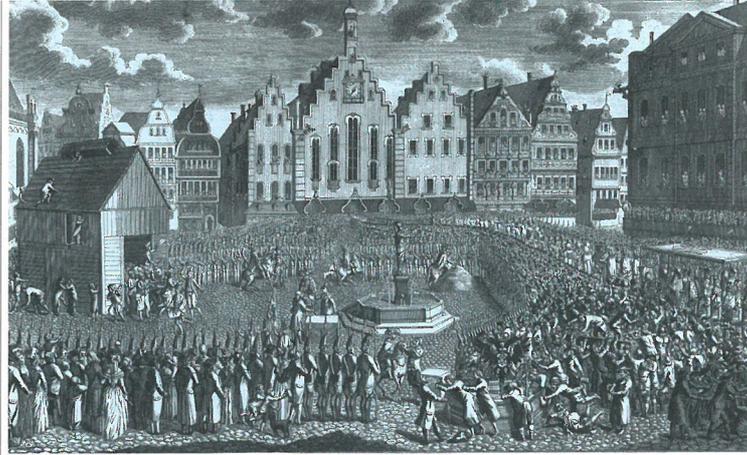


DER FRANKFURTER RÖMER

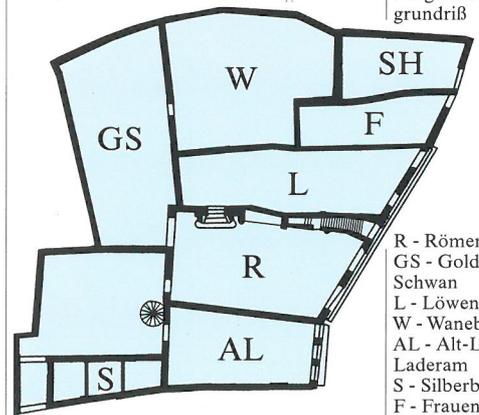
Geschichte des Rathauses

Kein anderes historisches Gebäude dieser Stadt ist so unverkennbar frankfurterisch wie ihr 'Römer'. Doch als gleichermaßen verworren wie die Herkunft seines Namens erweist sich die Baugeschichte dieses Rathauses. Genau genommen gilt die Bezeichnung nur für ein einziges Gebäude, aber bereits drei vereint die Fassade mit ihren charakteristischen Treppengiebeln. Daran stoßen ostwärts zwei weitere, dahinter stehen nochmal drei, und bis zum Jahr 1900 waren es insgesamt elf Häuser, die sich in über 450 Jahren zum Gebäudekomplex des Rathauses der ehemals 'Freien Reichsstadt Frankfurt' formiert hatten. Keines davon war ursprünglich für diesen Zweck erbaut, alle entstanden als Bürgerhäuser – allerdings in prominenter Position im Zentrum der mittelalterlichen Kommune, wo von der Schiffslände am Fahrtor über fünfeckig vor der einstigen Königspfalz für Wochenmärkte frei gebliebenem Platz „Römerberg“ die Reichsstraße als Neue Kräme zum Liebfrauenberg führt und nach mehrfachem Knick nordwärts in die nach benachbarten Orten benannten Landstraßen mündet. Ein älteres, urkundlich allerdings erst 1288 bezugtes Rathaus stand dort, wo seit 1415 der Domturm aus dem Boden wuchs. Seinetwegen war es aufgegeben und in das vorausschauend schon im Jahr 1405 erworbene, bis 1415 ausgebaute Bürgerhaus 'Zum Römer' verlegt worden. Den Grundstückstausch erleichtert haben mag die günstigere Lage am traditionellen Messeplatz Römerberg, aber mehr noch die seit 1356 mit Kaiser Karls IV. 'Goldener Bulle' von legitimierte Bedeutung Frankfurt als Wahlstadt der Könige des 'Römischen Reichs deutscher Nation'; denn beidem gemäß schien ein repräsentatives Rathaus. Lediglich das Haus mit dem höchsten Treppengiebel heißt zu Recht

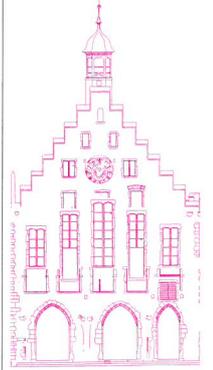


'Römer'. Seine Geschichte läßt sich (wie bei den andern), bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen, als hier längst wegen der Messe italienische Kaufleute logiert hatten, um auf dem sogar nach dem Gebäude benannten Platz im Herbst ihre Waren feil zu bieten. Einen zusätzlichen Hinweis auf Händler aus Rom wahrte das links niedriger anschließende Haus Laderam – die vulgarisierte Form des päpstlichen Palasts Lateran (auch in Mainz sind beide Namen für ein im Mittelalter von Italienern bewohntes Häuserpaar überliefert). Das Haus Römer und das dahinter zugleich erworbene Haus Goldener

Schwan bildeten den zentralen Grundstock des Rathauses. Haus Laderam und das rückwärtig entlang der Limpurger Gasse folgende Haus Silberberg sind von der Stadt als letzte Bürgerbauten erst 1878 erworben worden. Das rechts gestuft übergiebelte Haus Löwenstein war mitsamt dem winklig angebauten Haus Wanebach 1596 in reichstädtisches Eigentum übergegangen. Für all diese bis zur nächsten Straße nordwärts reichenden Doppelhäuser – auch für das rechts zum Eck am Paulsplatz folgende Haus Frauenstein bzw. das Salzhaus (beide seit 1843 städtisch) – brachte die neue Funktion zumindest Umbauten. (Die bis 1900 westlich anschließenden Häuser Schwarzenfels, Viole und Frauenrode wurden für den Bau des Alten Rathauses' abgebrochen.)



Römerberg am Krönungstag Leopolds II. (9.10.1790)



Römerfassade (vor 1896)

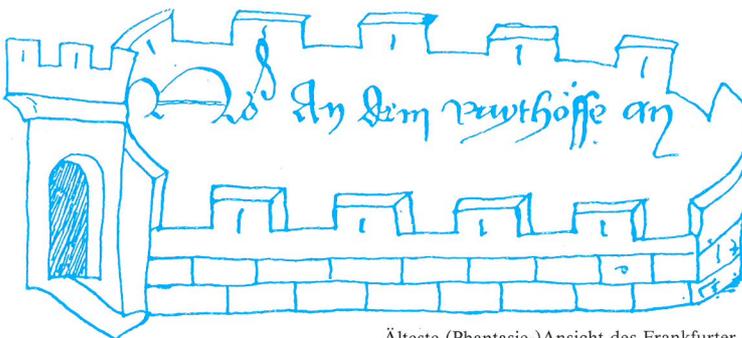


Joseph II. (1764) oben und links

Römer – moderner Erdgeschoßgrundriß

- R - Römer
- GS - Goldener Schwan
- L - Löwenstein
- W - Wanebach
- AL - Alt-Limpurg/Laderam
- S - Silberberg
- F - Frauenstein
- SH - Salzhaus

Haus Goldener Schwan (um 1897)



Älteste (Phantasie-)Ansicht des Frankfurter Rathauses (anstelle des Domturms; vor 1415)

Dreigiebfassade des Römers 1897



Fassaden zum Römerberg

Die drei gestuften Giebfassaden erscheinen heute weitgehend in der Form, die ihnen der Dombaumeister Max Meckel 1897 gab. Dazu gehört als dekorativster Teil der Römerfront deren gotischer Balkon, von dem im Mittelalter nie eine Majestät huldvoll den Bürgern zuwinkte; denn auch er ist nur 100 Jahre alt, trug immerhin aber Kaiser Wilhelm II., der auf das Ergebnis eines internen Gestaltungswettbewerbs mit noch pompöseren Ideen eingewirkt hatte. In seinem Brüstungsmaßwerk kopierte Meckel die Dachgalerie der



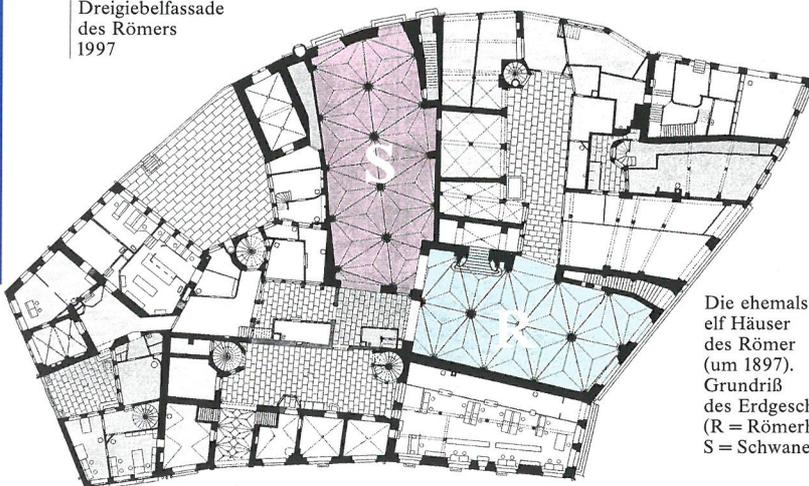
Mathias im Krönungsornat zwischen den Kurfürsten (24. 6. 1612)



Dreigiebfassade des Römers 1997

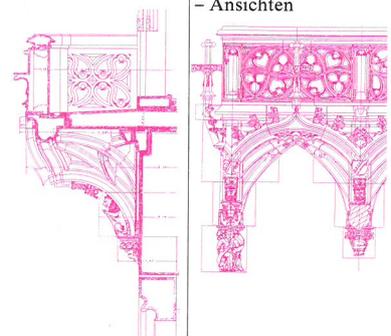


Eck-Statue der Francofurtia am Haus Laderam

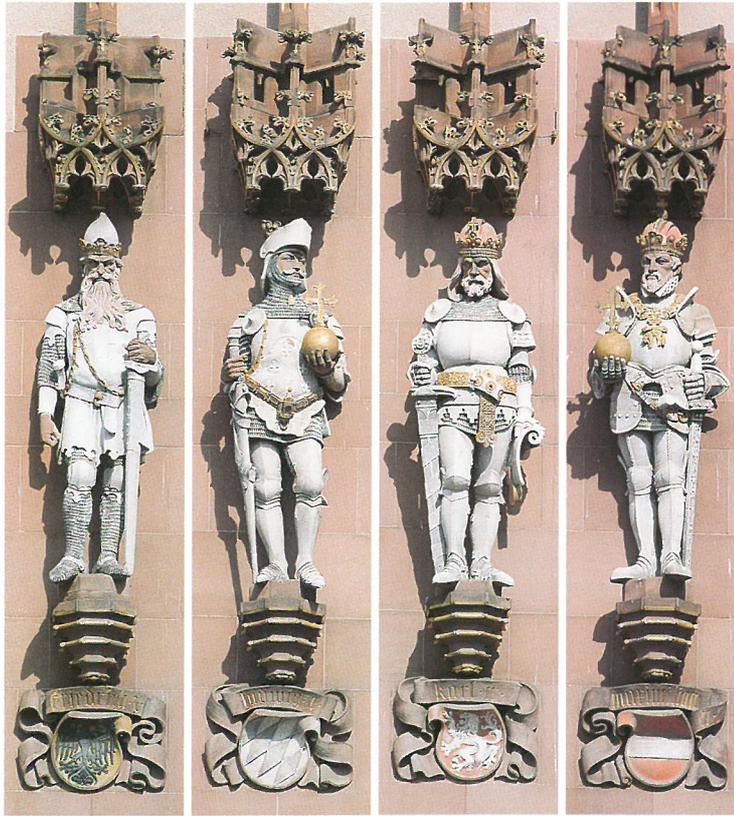
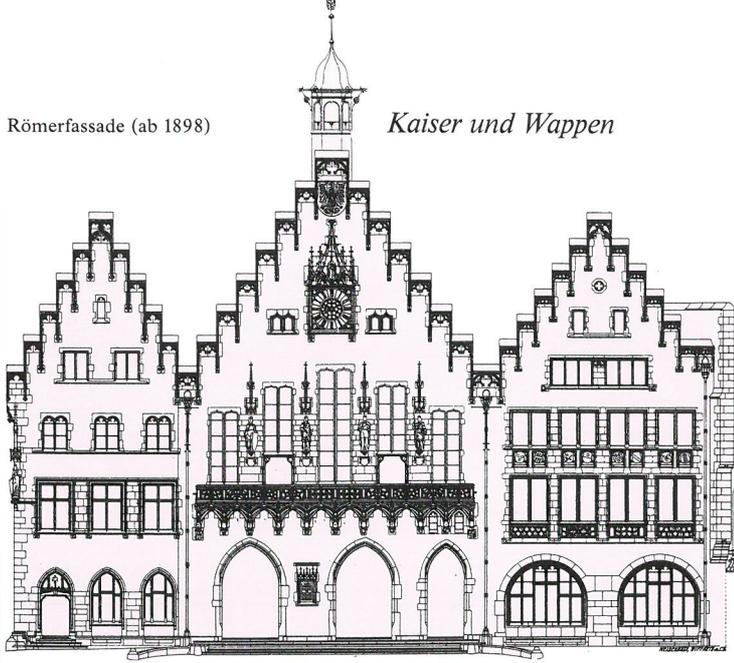


Die ehemals elf Häuser des Römer (um 1897). Grundriß des Erdgeschosses (R = Römerhalle, S = Schwanenhalle)

gegenüber stehenden Ratskapelle St. Nikolai. Konsolen seiner unterwölbten Rippen erinnern mit ihren Schilden an den benachbarten Nürnberger Hof (Braubachstr. 33):



Römerbalkon - Ansichten



Eine untere Reihe weist mit elf Wappen auf Frankfurts politische und wirtschaftliche Beziehungen zu umgebenen Territorien (Erzbistum Mainz, Kurfürstentum Hessen, Grafschaften Hanau, Isenburg, Solms) und Städte in der Wetterau (Friedberg, Wetzlar, Gelnhausen) bzw. am Mittelrhein (Mainz, Worms, Speyer). Darüber reihen sich Schilde der wichtigsten patrizischen Ratsfamilien: Holzhausen, Weiß von Limburg, Glauburg, Frosch, Wanebach, Zum Jungen, Knoblauch, Marburg zum Paradies (Mitglieder der Gesellschaft 'AltLimpurg', die seit 1495 im Haus Laderam tagte), Barckhaus, Orth, Uffenbach (Mitglieder der konkurrierenden Gesellschaft 'Frauenstein', die sich seit 1444 im gleichnamigen Nachbarhaus versammelte). Unter den Giebeladlern von Stadt (li.) und Reich (re.) stehen gewappnet Kaiserfiguren (von li.): Der Staufer Friedrich I. Barbarossa (in Frankfurt 1152 zum König gewählt), der Wittelsbacher Ludwig



Reichsadler



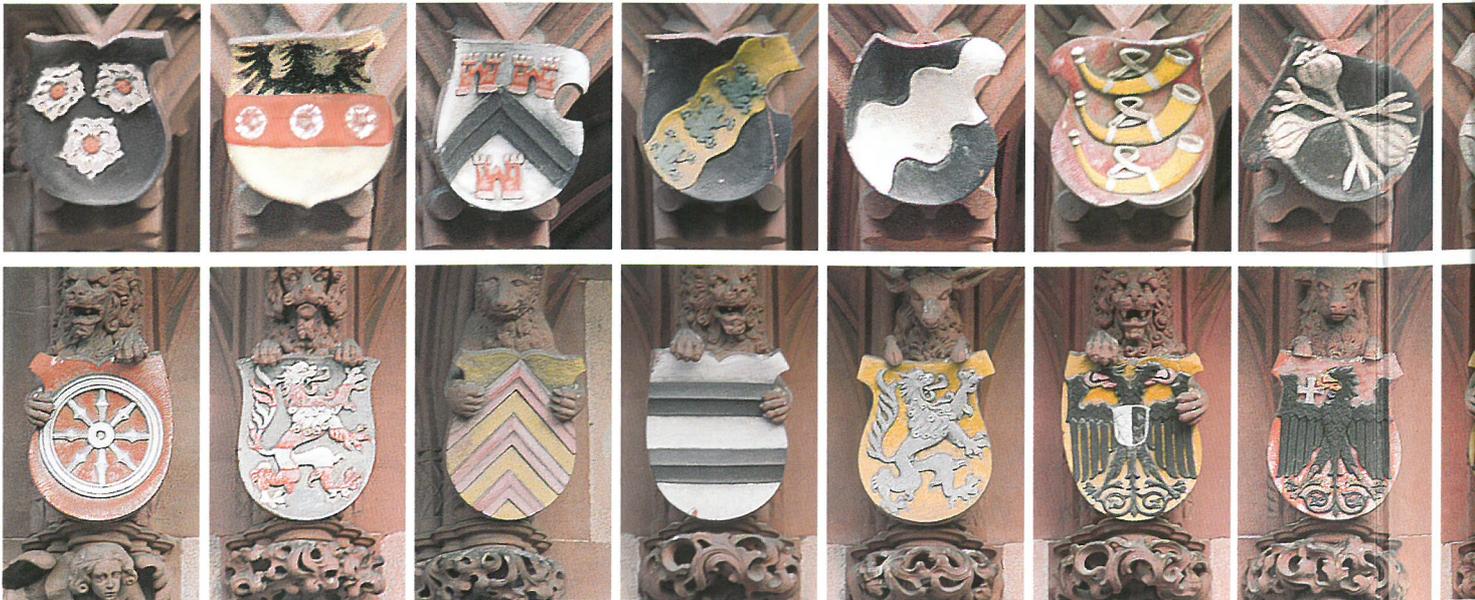
Stadtdler

Kaiser-Statuen am Römer
Friedrich I.
Barbarossa
Ludwig d. Bayer
Karl IV.
Maximilian II.

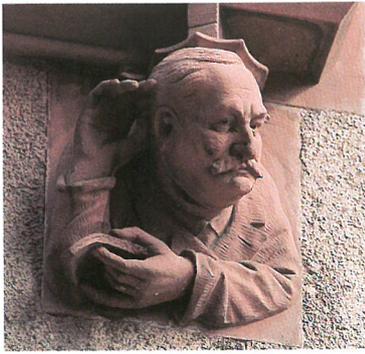


der Bayer (seinen Privilegien verdankt Frankfurt die Frühjahrsmesse ab 1330 und die gotische Stadtbefestigung ab 1333) beide von Josef Kowarzik; der Luxemburger Karl IV. (der legitimierte mit der 'Goldenen Bulle' 1356 Frankfurt als Wahlort der Herrscher des alten Reichs), der

Patrizierwappen am Haus Löwenstein
Blum, Bromm, Heller,
Neuhaus, Rohrbach,
Stalburg, Steffan,
Melem



Römer- und Schwanenhalle



Habsburger Maximilian II. (erster 1562 im Dom gekrönter Kaiser) – beide von Friedrich Hausmann, der wie Kowarzik anschließend als Bildhauer am 'Alten Rathaus' (s. Faltblatt 8) tätig war. Der First trägt seit 1702 einen barocken Dachreiter für die Ratsglocke. Rechts am Haus Löwenstein ergänzen Wappen acht weiterer Familien des Stadtadels, deren Handelskontore Frankfurts Ansehen als Messeort steigerten. Die entgegengesetzte Gebäudeecke links am Haus Laderam / Alt-Limpurg ziert 'Francofurtia' als Stadtgöttin mit



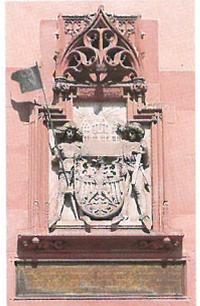
am wiederaufgebauten Salzhaus sind allegorische Schnitzreliefs der Jahreszeiten vermauert (um 1600). Von Alexander Linnemann neugotisch gestaltete Türflügel (1897) sichern die Römerhalle, an die sich im rechten Winkel die Schwanenhalle fügt. Mitsamt ihren Gewölbekellern entstanden beide ab 1405 unter dem

Goldener Schwan mit barocken Fenstern und Tür (1731). Zum Haus Löwenstein, das sich 1741 als Hülle der glanzvollen Kaisertreppe wandelte (1955 modern ersetzt), blieb nur ein Rokokoportal und darüber eine spätgotische Mauer-treppe – einst für Herrscher, heute für die im Standesamt Frischgetrauten.

Lauschender Journalist am Haus Laderam

Schwanenhalle (1897)

Herolde mit Stadtwappen



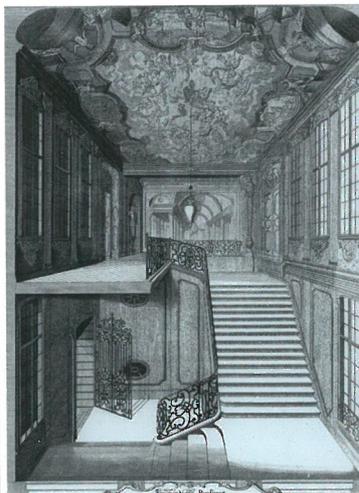
Zinnendekor



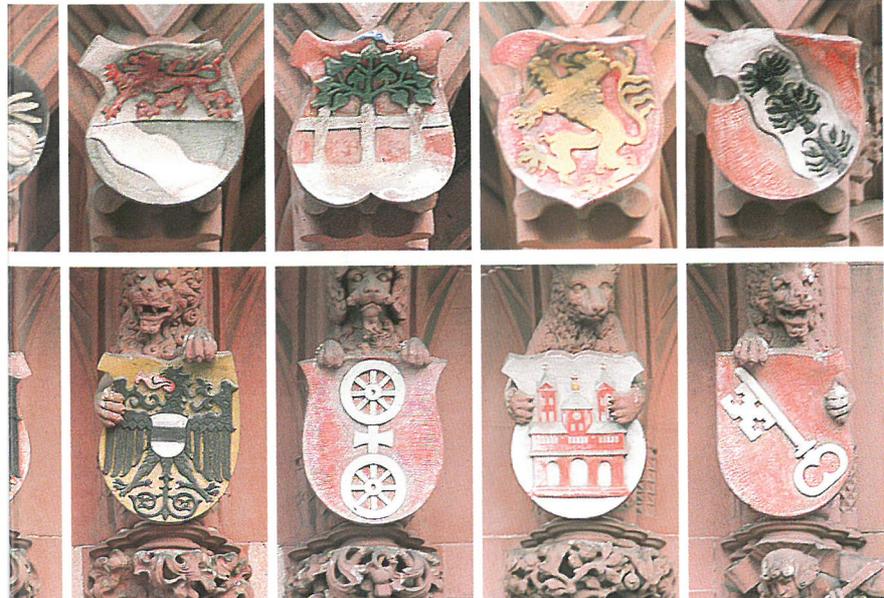
Mauerkrone von Franz Krüger (1898), und dahinter dient die groteske Figur eines lauschenden Journalisten einem Fenster als Konsole. Von Haus Frauenstein und Salzhaus überdauerten steinerne Erdgeschosse (um 1750 bzw. um 1485) Bombardements des zweiten Weltkriegs (1944);

Baumeister Friedrich von Königshofen durch die Maurer Wigel Sparre und Claus Mengoz. Mit oktogonalen Pfeilern und sternähnlichem Rippennetz überdauerten sie als einzige profane Gewölberäume der Spätgotik die Zerstörung der Altstadt 1944. Nordwärts öffnet sich hier das Haus

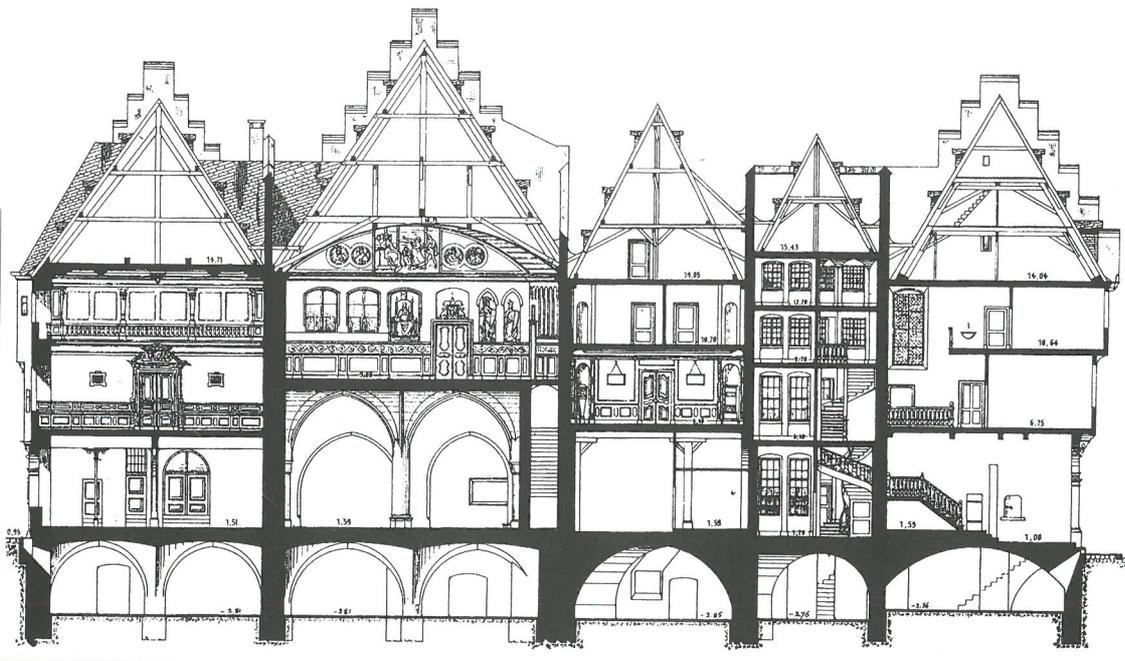
Kaisertreppe im Haus Löwenstein (1741, 1944 zerstört)



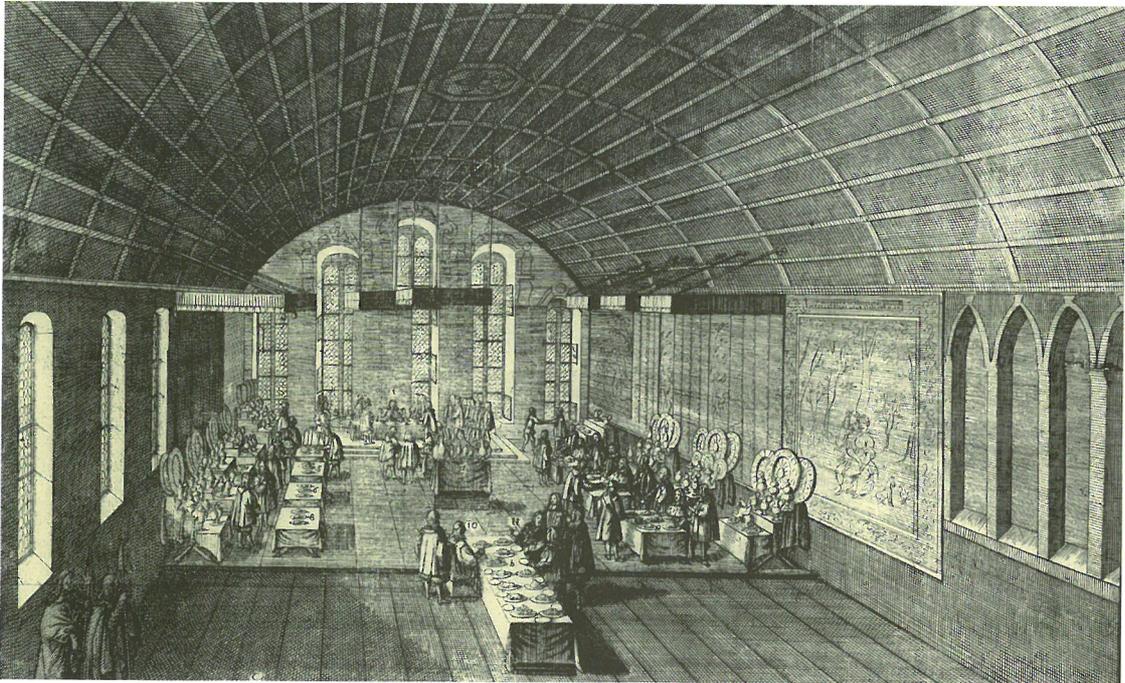
Durchgang aus der Römerhalle zur Kaisertreppe



Wappen am Römerbalkon – Patrizier (oben) Territorien und Städte (unten)



Schnitt durch den Römer Haus Laderam, Römer, Löwenstein, Frauenstein und Satzhaus (um 1897)

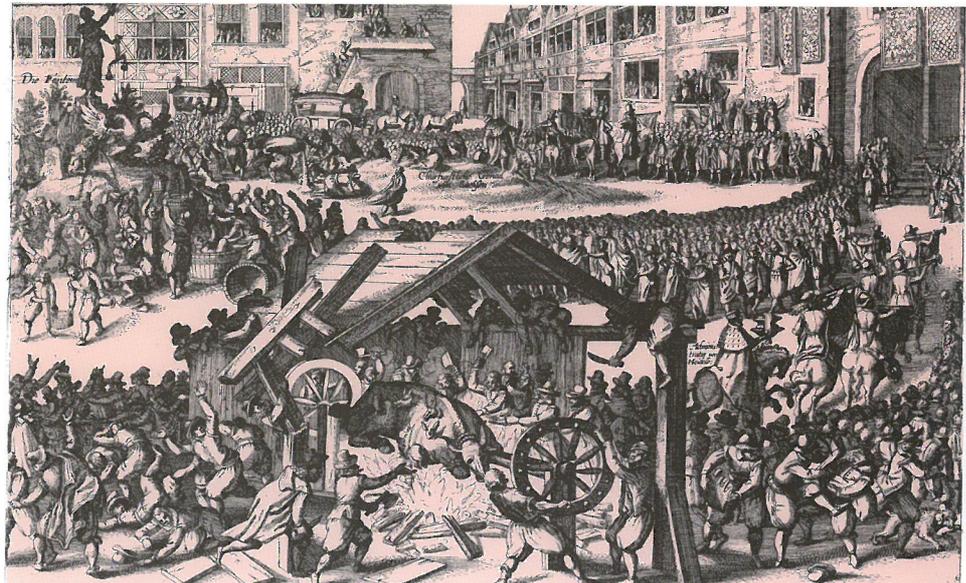


Franz I. in Feldherrnpose (1745)

Krönungsbankett im Kaisersaal für Leopold I. (1.8.1658)

Ochsenküche auf dem Römerberg zur Krönung von Mathias (24.6.1612)

Im Obergeschoß des Römers erinnert der Kaisersaal als einziger Raum an den Glanz des alten Reichs. Seine ursprüngliche Funktion als Ratssaal wich, als 1612 anlässlich der Krönung von Kaiser Mathias die Frankfurter Ratsherrn zu einem Festbankett luden. Dabei brachte aus dem Gedränge auf dem Römerberg der Reichserztruchseß ein Stück vom gebratenen Ochsen, der Reichserzmundschenk ein Glas Wein aus künstlicher Fontäne neben dem Justitiabrunnen; zuvor hatte aus dem vor dem Römer aufgeschütteten Haferhaufen der Reichserzmarschall Futter fürs kaiserliche Roß geholt – all das als symbolische Geste des Dienens höchster Reichsfürsten gegenüber dem neuen Herrscher.



<p>Nachdem Keiserlich Mächtig Die Wahl und Kron ausgehen laß, Von dem gebratenen Ochsen laßt Ein Stück der Palatzschickeln thut, Tregt es auff den Keisers Tafel bald.</p>	<p>Wie löblich von abe is eingewelt, Das ander wird erzürten gelichmet Von dem unglücklichen geschick, Desgleichen der von Sacowen laßt Den Haber drauf manglich füllt,</p>	<p>Und tregt ihn weg in kurtzer stund, Auff dem Märck auch ein Brunnen fund, Daraus laßt erter und weylter wein Wie muß es na zuzugien sein!</p>	<p>lan Rex electi tota illustrior in urbe Festum vigorem laeti conseruantibus illam Alacra cum cuiuslibet lux nitet, et auctor Dirigit, praebet publica vena meritis.</p>
--	---	--	---



Kaisersaal nach NW mit Bildern von Karl der Große (links) bzw. Rudolf v. Habsburg bis Friedrich III. (rechts)



- 1 Karl d. Große
- 2 Ludwig d. Fromme
- 3 Ludwig d. Deutsche
- 4 Karl d. Dicke
- 5 Arnulf v. Kärnten
- 6 Ludwig d. Kind
- 7 Konrad I.
- 8 Heinrich I.
- 9 Otto I.
- 10. Otto II.
- 11. Otto III.
- 12 Heinrich II.
- 13 Konrad II.
- 14 Heinrich III.
- 15 Heinrich IV.
- 16 Heinrich V.
- 17 Lothar III. v. Supplinburg
- 18 Konrad III.

- 19 Friedrich I. Barbarossa
- 20 Heinrich VI.
- 21 Philipp v. Schwaben
- 22 Otto IV.
- 23 Friedrich II.
- 24 Rudolf v. Habsburg
- 25 Adolf v. Nassau
- 26 Albrecht I.
- 27 Heinrich VII. v. Luxemburg
- 28 Ludwig IV. d. Bayer
- 29 Friedrich d. Schöne
- 30 Karl IV.
- 31 Günther v. Schwarzberg
- 32 Wenzel
- 33 Ruprecht v. d. Pfalz
- 34 Sigismund
- 35 Albrecht II.
- 36 Friedrich III.

- 37 Maximilian I.
- 38 Karl V.
- 39 Ferdinand I.
- 40 Maximilian II.
- 41 Rudolf II.
- 42 Mathias
- 43 Ferdinand II.
- 44 Ferdinand III.
- 45 Leopold I.
- 46 Joseph I.
- 47 Karl VI.
- 48 Karl VII.
- 49 Franz I.
- 50 Joseph II.
- 51 Leopold II.
- 52 Franz II.

Der einzige in Frankfurt bestattete Herrscher

Philipp Veit und seine Idee



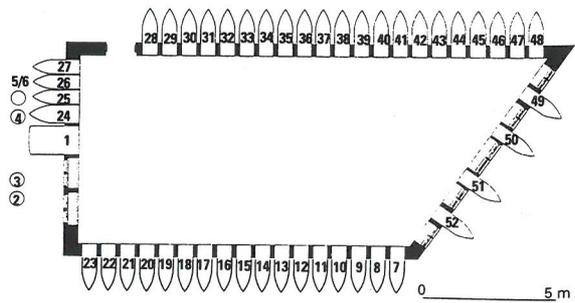
Als Sponsoren dafür gewann er Fürsten des in Frankfurt tagenden 'Deutschen Bundes', Städte und Kunstvereine, als Künstler zahlreiche seiner Malerkollegen. 1848 präsentierten sich den hier zum gemeinsamen Einzug in die Paulskirche versammelten Parlamentariern unter hölzernem Tonnengewölbe 52 Ölgemälde mit lebensgroßen Konterfeis von Kaisern und Königen als künstlerisches Kaleidoskop aller renommierten Malerschulen des beginnenden Historismus zwischen Düsseldorf und Wien. Von Karl dem Großen bis zu Franz II. gelten sie zumindest ab Maximilian I. als Porträts (nach zeitgenössischen Vorlagen). Darstellungen mittelalterlicher Herrscher folgen mehr der Phantasie als der Wirklichkeit. Alle zeigen in Latein auf Herrschertugenden bezogene Sinnsprüche, die mehr symbolisch und selten authentisch sind.

Mit einem letzten Krönungsmahl für Franz II. endete am 5. Juli 1792 die imperiale Bedeutung des Kaisersaals. Seit 1830 betrieb daher Philipp Veit als Leiter des hiesigen Städel'schen Kunstinstituts die würdige Erneuerung und Ausschmückung des Kaisersaals mit einem Bildzyklus der Herrscher des 1806 untergegangenen Reichs.



Porträt des Malers Philipp Veit

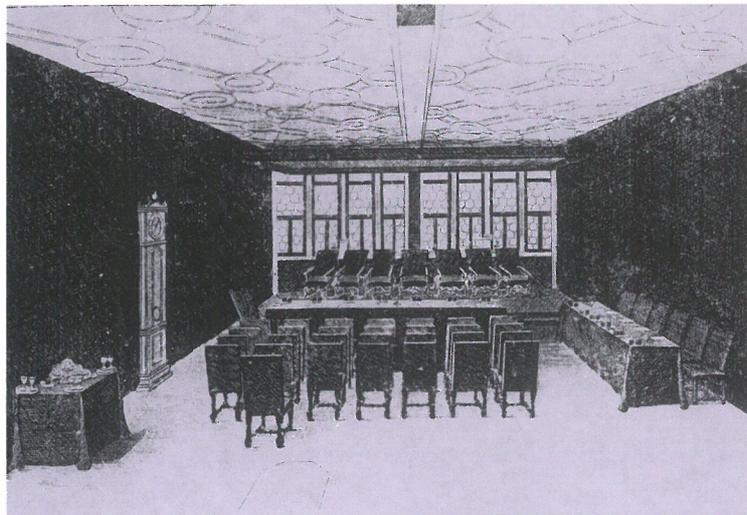
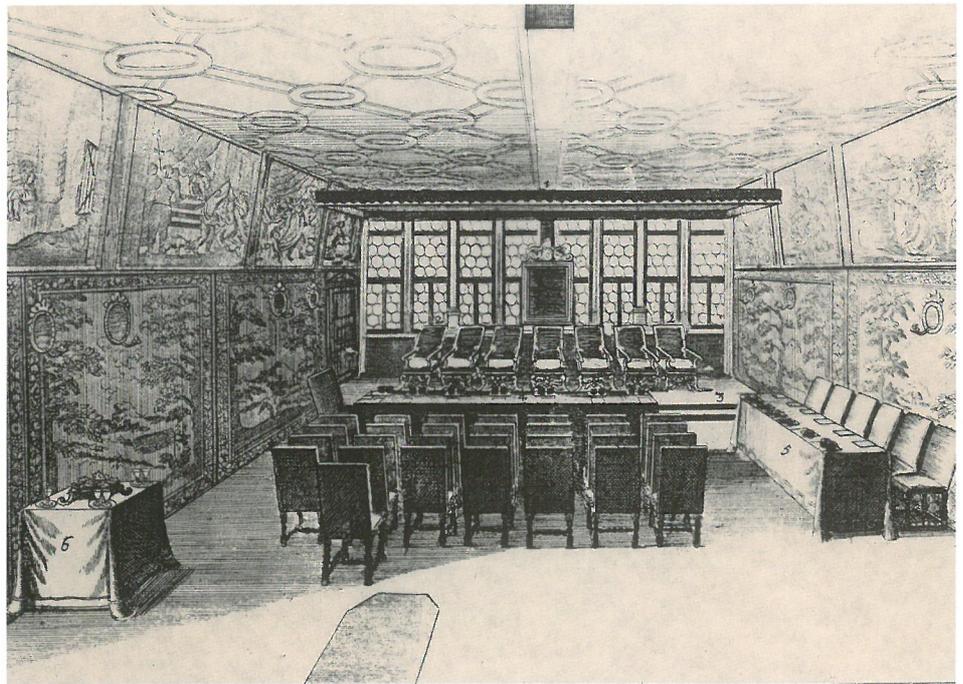
Grabplatte Günthers von Schwarzburg (†1349) aus dem Chor des Bartholomäusdoms



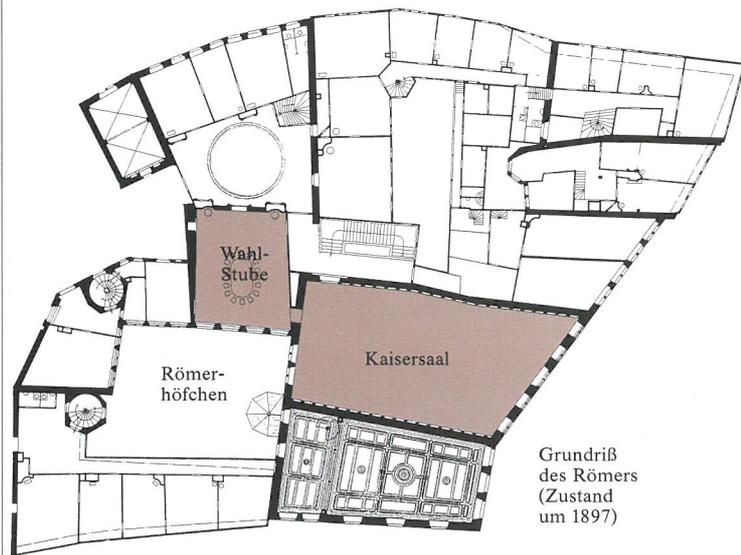
Positionsplan der Kaisergemälde

Wahlstube und Römerhöfchen

Unter den Bildnissen der Karolinger verband ehemals eine Tür mit der Wahlstube, wo kurfürstliche Gesandte seit 1612 oft wochenlang bis zur Einigung auf einen Kandidaten gefeilscht hatten. Beim Wiederaufbau ist sie 1955 dem Vestibül vor dem Kaisersaal zugeordnet worden. Dieser Zeit entstammt auch der ebenso noch heute für festliche Anlässe dienende Limpurgsaal, in den der offizielle Touristeneingang vom anheimelnden Römerhöfchen hinaufführt. Das Römerhöfchen ist von der Limpurger Gasse durch ein Prunkportal im Haus Silberberg (1596) zugänglich. Als sein Blickfang dient das filigrane Oktogon eines durchbrochenen Treppentürmchens aus der Renaissance mit glockenförmiger Dachkuppel. Erbaut wurde es 1627 für die Patriziergesellschaft Alt-Limpurg, und es erinnert an französische Schloßarchitektur an der Loire. Zur Beschaulichkeit des kleinen Hofes trägt Josef Kowarzik Herkulesbrunnen bei (1901) – wie der Justitiabrunnen auf dem Römerberg (1887) eine Stiftung des Weinhändlers Gustav Dominikus Manskopf. (Die bis 1900 noch aus der Spätgotik westlich anschließenden Häuser Schwarzenfels, Viole und Frauenrode wurden für den Bau des 'Alten Rathauses' abgebrochen.)



Wahlstube im Römer 1711 (mit Fenstern zum Römerhöfchen) – zur Wahl Karls VI. (oben), verhängt zur Trauer um Joseph I. (links)



Grundriß des Römers (Zustand um 1897)

Römerhöfchen mit Herkulesbrunnen und Treppenturm zum Limpurgsaal

